

die Richtigkeit der hier ange deuteten Theorie durch ihre eigenen Beobachtungen prüfen.

Da Sie mich aber, auf diese Veranlassung, einmal in die Himmelsräume begleitet haben, so will ich Sie auch noch einen Augenblick in denselben festhalten, um mich mit Ihnen über die kürzlich geglückte Wiederauffindung der beiden innersten Saturnsmonde zu unterhalten. Der schöne, große, unser Erden an Oberfläche fast hundertmal übertreffende Planet Saturn besitz nämlich, außer dem bekannten, seinen Aequator frei umschwebenden, mehrfachen Ringe, auch noch sieben, ihren Hauptplaneten ziemlich in derselben Ebene umkreisende Monde. Sie sind aber, mit Ausnahme eines einzigen (des sechsten, vom Saturn ab, oder des zweiten, von uns nach ihm zu zählend) kleiner als unser Erdmond, und daher, in der großen Entfernung von fast 200 Millionen Meilen, schwer zu finden. Jenen größten von ihnen (gewöhnlich der sechste genannt) entdeckte der holländische Astronom Huygens schon 1655; die vier demselben nächsten wurden nachher allmählig gefunden; — die beiden innersten, dem Saturn nächsten aber (also der erste und zweite, oder sechste und siebente, nach Maßgabe der Ordnung in welcher man zählt) wurden erst 1789 von Herschel (dem Vater) mittelst der, durch ihn zu so außerordentlicher Vollkommenheit erhobenen großen Spiegelteleskope entdeckt, und er bestimmte zugleich auch ihre Umlaufzeiten um den Saturn, nämlich die des nächstinnern auf 32 Stunden 53 Minuten, und des innersten (dem Saturn nächsten) auf 22 Stunden 36 Minuten (woraus sich die Leser zugleich eine Vorstellung vom Himmelschauspiele des, von seinem prächtigen Ringe und sieben Monden umgebenen Saturn machen mögen, deren beide innersten also den Himmel mit einer so reisenden Schnelligkeit durchheilen, daß sie ihren ganzen Umlauf in nur etwan so vielen Stunden vollenden, als unser Erdmond Tage dazu gebraucht!). Seit dieser ersten Entdeckung aber hatten sich die gedachten beiden Saturnsmonde den Bemühungen aller späteren Astronomen um ihre Wiederauffindung entzogen; höchstens war der nächstinnere einmal flüchtig wahrgenommen worden; der innerste blieb verborgen; und noch kürzlich schrieb Sir John Herschel (Sohn des obigen) vom Vorgebirge der guten Hoffnung, wo er damals beobachtete: „Dieser (innerste) Saturnmond spottet aller meiner Anstrengungen.“ Um so erfreulicher ist es daher, melden zu können, daß jetzt (Juni 1839), gerade 50 Jahr nach der ersten Entdeckung (1789), angeführtermaßen, die Wiederauffindung beider Sa-

turnmonde: des nächstinnern und innersten, dem Astronomen des Collegio Romano geglückt ist, und daß, welcher Umstand noch mehr Respekt vor der vortrefflichen Wissenschaft der Astronomie erweckt, die aus diesen neueren Beobachtungen abgeleiteten Umlaufperioden mit Herschel's oben angeführten, dießfallsigen Bestimmungen, gleichwie mit den theoretischen Festsetzungen, bis auf Secunden übereinstimmen. — Auch für die Kenntniß des so sehr merkwürdigen Saturnringes, dieser einzigen Erscheinung ihrer Art in unserm Planetensysteme, scheinen diese Saturn-Beobachtungen der römischen Astronomen wichtig werden zu wollen: der Berliner Astronom Encke hatte nämlich bekanntlich diesen, von den älteren Beobachtern als zweifach erkannten Ring schon dreifach gefunden; jetzt behaupten jene Astronomen eine noch weitere Theilung. — Wir werden aber hierüber erst noch nähere Mittheilungen erwarten, und dann, in einem unserer nächsten Berichte, auf die Natur-Beschaffenheit des wunderbaren Saturn-Ringes überhaupt zurückkommen.

Während aber also Herschel unsere staunenden Blicke nach oben lenkt, und das Teleskop zum Werkzeuge tieferer Welt- und Gottes-Erkenntniß erhebt, lehrt uns der Berliner Naturforscher Ehrenberg, mittelst des Mikroskops, die Geheimnisse und Wunder des göttlichen Haushaltes auch in der nächsten Nähe kennen, und zeigt uns Welten im Kleinen zu unsern Füßen. Bekanntlich hat sich dieser Gelehrte nämlich schon seit einer Reihe von Jahren um die nähere Kenntniß der Infusionsthierchen bemühet; jetzt ist sein classisches Werk darüber: Die Infusionsthierchen, als vollkommene Organismen. Ein Blick in das tiefere organische Leben der Natur. Lpzg. Bsch. — erschienen. Unsere Leser erinnern sich, daß man unter „Infusionsthierchen“ eine Klasse von Würmern verstehe, welche sich besonders dann erzeugen, wenn man Wasser oder andere Flüssigkeiten auf animalische oder vegetabilische Körper gießt, und diese „Infusion“ (woher der Name) eine Zeit lang stehen läßt; sie sind dem bloßen Auge ganz unsichtbar und nur mit dem Mikroskope zu erkennen, machen die letzte Ordnung in der Klasse der Würmer aus, und beschließen zugleich das ganze Thierreich. Schon früher hatte Ehrenberg von diesen Wesen gezeigt, daß eine einzige Kubiklinie Sumpfwassers an 500 Millionen derselben enthalte; die genannte Schrift thut aber dar, daß sie sich nicht, wie man bisher glaubte, etwan nur in faulenden Pfügen und trüben stehenden Gewässern, sondern in den reinsten, klarsten Quellen, Flüssen, Seen, Meeren, in stark sauren und